

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung. Berlin, 20. Januar. Präsident von Leo von Caprivi eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Tisch des Bundesrats: von Kamete, Scholz.

Agenda: I. Interpellation des Abg. von Schältsche, betreffend die Seelsofge der katholischen Soldaten in Kofel. Auf die Anfrage des Präsidenten, ob oder wann die Reichsregierung die Interpellation beantworten wolle, erklärt der Kriegsminister von Kamete, daß der Herr Reichstagsführer sich die Beantwortung der Interpellation überlassen habe. Sobald er sich im Besitz der Informationen befinden werde, werde er sich dem Präsidenten melden. Der Präsident wird, dieser Erklärung entsprechend, die Interpellation nach acht Tagen auf die Tagesordnung legen.

II. Fortsetzung der ersten Beratung des Antrages v. Wedell-Malchow wegen Einführung einer prozentualen Börsensteuer.

Antragsteller Abg. v. Wedell-Malchow referiert in seinem Schlusswort die gegen den ihm eingebrachten Beschlusseinstellung erhobenen Einwände, die er im Einzelnen im Vorberichten führt. Er freut sich über das Anerkennen der gegnerischen Seite, daß eine höhere Besteuerung des Kapitals notwendig sei und befreit, daß die Abg. Leo behauptet, dem Antrage eine agrarisch-socialistische Tendenz zu Grunde liege. Dem Einwande, daß man mit dem illegitimen Geschäft zugleich das legitime Börsengeschäft treffen, sieht Redner damit zu begreifen, daß man auf diese Weise überhaupt nicht zu einer gerechten Börsensteuer kommen werde. Daß man das Börsenspiel nicht vollständig beiseite jagen werde, ist er sehr wohl, aber wesentlich vermindern könne man es doch. Um letzteren habe er Neues oder Sachliches in der stattgehabten Diskussion eigentlich nicht vernommen, er hoffe deswegen und dies müsse er dem Finanzminister Scholz auf dessen Bedenken entgegenhalten, daß es der Kommission gelingen werde, das Zeitgeschäft näher zu detaillieren, welches der Reichstag in dem Gesetz von 1881 fassen treffen wolle und welches er mit seinem jetzigen Antrage treffen wolle. Redner wendet sich darauf zu der Frage vom legitimen und illegitimen Zeitgeschäft, indem er ausführt, daß ein großer Theil der Zeitgeschäfte sich als reines Differenzgeschäft darstelle; es bleibe aber immer noch eine Anzahl legitimer Geschäfte übrig, und es wäre erwünscht, einen Weg zu finden, auf dem diese Geschäfte getrennt werden könnten. Wenn man aber Steuern erhebe, so mache es gar keinen Unterschied, sobald das Geschäft selbst ein gutes Steuerobjekt sei. Es sei behauptet worden, daß kein anderer Staat eine ähnliche Steuer erhebe. Wir haben in Deutschland schon so Manches gemacht, und werden noch so Manches machen, was andere deutsche Staaten nicht haben. Er glaube, daß aus diesen Gründen eine prozentuale Börsensteuer nicht abgewiesen werden könne. Es sei nicht nachzuweisen, daß die Steuer unerschütterlich sei, und daß sie im Allgemeinen beschränkt und daß sie nicht renitire. Das besträhe ihn, auf dem von ihm vertretenen Wege fortzuführen. Nicht das Haus seinen Antrag ab, so werde er trotzdem immer wiederkehren. (Beifall rechts.)

Der Antrag wird hierauf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. (Gegen die Ueberweisung stimmen nur die Fortschrittspartei und die Sectionisten.)

III. Zweite Beratung des Etats.

Der Etat des Bundesrats wird debattabel genehmigt.

Bei dem Etat des Reichstages berichtet Abg. Dr. Lieber der namens der Bibliotheks-Kommission über die Lage der Bibliotheksverhältnisse und hebt namentlich die Verlegenheit des Bibliothekars Potthoff für das Zustandekommen des Katalogs gehörend hervor. — Auf den Antrag des Abg.

Dr. Braun beschließt das Haus, Herrn Potthoff den Dank und die Anerkennung des Hauses für seine Thätigkeit als Bibliothekar des Reichstages auszusprechen.

Der Etat wird genehmigt, desgleichen der Etat des Reichstagskanzlers.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern bringt Abg. Reiniger den deutschen Währungsandel zur Sprache und richtet an die Reichsregierung die Anfrage, ob ihr diese Vorkommnisse bekannt sind und ob sie Vorkorrekturen getroffen habe, diesem schimpflichen Gewerbe ein Ziel zu setzen.

Bundeskommissar Geheimrath Weymann erwidert, daß auch andere Staaten dieser Angelegenheit näher getreten seien und daß von den Niederlanden eine internationale Konferenz dagegen angeregt sei, der sich auch Deutschland anschließen würde.

Die Einnahmen und Ausgaben werden bis zu Tit. 13 (Kosten der Maßregeln gegen die Reblauskrankheit 5000 M.) ohne Debatte genehmigt.

Dr. Buhl: M. H. Als wir der letzten internationalen Konvention zur Begegnung der Reblausfrage unsere Zustimmung gaben, wurden neben Verwaltungsmaßregeln zur Durchführung dieser Konvention gezeigerische Maßregeln in Aussicht gestellt. Bei der großen Vermehrung der Gefahr, die im Innern Deutschlands selber durch das Auftreten der Reblaus an den Weinbergen der Ihr entstanden ist, scheint es mir dringend wünschenswerth zu sein, daß die gezeigerischen Vorkehrungen erlassen werden.

Bundeskommissar Geheimrath Weymann erklärt, daß die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind. Der Titel wird bewilligt, desgleichen die ersten Titel der Reichskommissionariate.

Bei Titel 3 (Reichsschulskommission 3600 M.) weist Dr. Kee auf die Notwendigkeit der Reorganisation der Bestimmungen über die zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst nötigen Schulunterricht hin, weil das jetzige System zu kostspielig für die Eltern sei.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Kap. 10 (Städtisches Amt) richtet Dr. Hirsch an die Regierung die Anfrage, ob die Resultate der Berufs- und Betriebsstatistik schon vor der Plenarberatung des Krankenversicherungsgesetzes in den Händen der Reichstagsmitglieder sein werden.

Bundeskommissar Direktor im Reichsamte des Innern Boffe erwidert, daß die Vorlegung der übrigen nach dem Urtheile aller Statistiker ganz vorzüglich ausgefallen Berufsstatistik schon vor der Plenarberatung des Krankenversicherungsgesetzes in den Händen der Reichstagsmitglieder sein werden.

Bundeskommissar Direktor im Reichsamte des Innern Boffe erwidert, daß die Vorlegung der übrigen nach dem Urtheile aller Statistiker ganz vorzüglich ausgefallen Berufsstatistik schon vor der Plenarberatung des Krankenversicherungsgesetzes in den Händen der Reichstagsmitglieder sein werden.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Kap. 12 (Gehilfenamt) werden in Titel 1 als nicht pensionsfähige Zulage für ein Mitglied als Vertreter des Direktors 600 M. verlangt.

Dr. Müller beantragt, diese Summe zu streichen. Am Reichsgesundheitsamte habe jedenfalls im letzten Jahre keine Steigerung der Arbeiten stattgefunden; selbst die seit Jahren erwarteten Ausführungsbestimmungen zum Nachmittelsgesetz seien noch immer nicht erschienen, und wenn man Erhebungen im Gebalte eintreten lassen wolle, seien dieselben sicher an anderen Stellen nöthig.

Bundeskommissar Direktor im Reichsgesundheitsamte Strauch macht dem gegenüber darauf aufmerksam, daß bereits in den Etats für 1879-80 und 1880-81 ein solcher Betrag eingestellt war, der nur wegen des Ausbleibens des betreffenden Mitgliedes damals eingezogen wurde. Was die Thätigkeit des Reichsgesundheitsamtes anlangt, so sei der Redner nicht in der Lage, dieselbe zu beurtheilen (Chal. links) und auch nicht zu Angriffen berechtigt (lebhafter Widerspruch links), er sei nur dem Reichs-

langler persönlich verantwortlich. (Erneuter heftiger Widerspruch links.)

Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, an der sich die Abgg. Goldschmidt, Bundesrath Geh. Rath Keller, Dr. Müller, Dr. Hänel und Freyher von Münzingerode betheiligen. An der weiteren Debatte, welche sich hauptsächlich mit der Surrogatfrage beschäftigt und das Richtersehen der im § 10 des Nahrungsmittelgesetzes erwähnten Verordnung als eine schwere Schädigung der unter den jetzigen mangelhaften Definitionen der verbotenen lebenden realen Industrie befaßt, betheiligen sich noch Schrader, Dr. Braun, Richter.

Von Seiten der Regierung beschränkt sich Geh. Rath Keller auf die Mitteilung, daß die Vorlage betreffend Surrogat ihm noch nicht bekannt geworden sei.

Ein Schlufantrag wird angenommen, die Position gegen die Stimmen der Linken bewilligt. Ohne Debatte wird der Rest des Ordinarius (Patentamt) und das Extraordinarium genehmigt.

Das Haus vertagt die weitere Beratung des Etats auf Montag 12 Uhr.

Präsident v. Leo von Caprivi theilt unter Beifall des Hauses mit, daß an ihn eine Summe von 5000 M. für die Ueberschwemmen am Rhein von einem amerikanischen Herrn Julius Runge eingelaufen und von Herrn Abg. Kapp eine diesem von Herrn Hofenbal in Chicago eingekaufte Summe von 40000 M. übergeben sei, von welcher letztere Summe 30000 M. den Rhein- und 10000 M. den Donau-Ueberschwemmen zukommen sollten. Den edlen Gebern würde in gleicher Weise wie neulich demnächst St. Louis und Louisville der Dank des Hauses ausgedrückt werden.

Schluf 5 Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Die Gründung eines Luthervereins.

Halle, 20. Januar.

Von einem Fremde unseres Vaterlandes geht uns nachfolgender Aufruf zu:

In diesen Tagen sind evangelische Männer aus verschiedenen Orten und von verschiedener Berufstellung, darunter in erster Linie Profan- und Kirchengeliebte, in der Stadt Halle zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten und haben die Unterzeichneten beauftragt, sich an die Glaubensgenossen und unter diesen besonders dringlich an die Fachmänner auf dem Feld historischer Forschung mit der Bitte zu wenden, mit ihnen zu einem Unternehmen sich zu vereinigen, welches durch die Darlegung der Resultate geschichtlicher und zwar speziell reformationsgeschichtlicher Studien den evangelischen Gemeindefreund in den weitesten Kreisen unseres evangelischen Volkes zu fördern begehrt.

Grund und Antrieb hierzu ist die Wahrnehmung, wie wenig die Früchte der ausgebreiteten neueren wissenschaftlichen Arbeiten auf dem bezeichneten Gebiete bis jetzt dazu vermehrt sind, jenen Kreisen ein klares, umfassendes, lebendiges und hiermit anregendes und fruchtbringendes geschichtliches Bild vor Augen zu führen, und zugleich der Hinblick auf den Mangel, welchen eine tendenziöse ultramontane Historik, durch eine geschichtliche Organisation, wie z. B. durch die Thätigkeit der sogenannten Görres-Gesellschaft, unterliegt, von dem Ertrag wirklicher und angereicherter historischer Forschungen, macht, um einem katholischen Publikum und so möglich auch schlecht gerüsteten evangelischen Lesern unsere Reformation als sittlichen und religiösen Frevler und als Auh unserer nationalen Blüthe darzustellen und in dieser Weise auf dem Boden der Geschichte den Protestantismus, die evangelische Kirche und die ganze auf der Reformation ruhende deutsche Bildung zu bekämpfen. Dem gegenüber scheint es uns hohe Zeit, daß

Gour und Konzert im königlichen Schloß in Berlin.

Die Karnevalsfestlichkeiten am königlichen Hofe wurden dem alten Herkommen gemäß am Sonnabend Abend mit einer Gour vor dem Kaiser und der Kaiserin eröffnet, der sich Johann ein Konzert im Weißen Saale angeschlossen. Während in den früheren Jahren das Kaiserpaar sich in die verschiedenen Gemächer, in denen die Gesellschaft der Hofrangordnung gemäß eingeführt war, begab, um dort die Vorstellungen entgegen zu nehmen, wurde diesmal eine Defilécour in Ritterhaube abgehalten, um der Kaiserin die mit dieser Ceremonie verbundenen Anstrengungen nach Möglichkeit zu erparen. Das Fest der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares erlebte dem diesjährigen Carneval am königlichen Hofe einen besonderen Glanz und so hatte sich denn heute auch die Hofgesellschaft zahlreicher eingefunden, und fast wollte es scheinen, als hätten die Damen gewettet, diesmal in ihren Toiletten einen noch reicheren Glanz zu entfalten, als in früheren Jahren. Freilich werden sie in einem solchen Vorhaben ungemein durch die Fortschritte unterstützt, welche in den letzten Jahren auch auf diesem Gebiete gemacht worden sind. Die prächtigsten Stoffe finden Gutes und in allen möglichen Farben-Nuancen werden den Damen geboten, um sie zu phantastischen Kostümen zu verarbeiten, die wirkungsvollsten Farbzusammenstellungen und Farbensysteme werden ermöglicht, die Kunst der edelsten Spitzenweber ist zu neuem Leben erblüht und Gold- und Silberstickerei sind ebenso wie die formvollendeten Seidenstickereien wieder in ihre Rechte getreten. Dazu hat man gelernt der Natur ihre Geheimnisse abzulaufen und die kostbarsten Blumen werden in leuchtender Farbenpracht und in täuschender Nachahmung in verschwenderischer Fülle zum Schmuck der prächtigen Gewänder geboten. Und ebenso ist man in der Fassung der Steine und Juwelen und in der Verfertigung der mannigfaltigen Schmuckgegenstände wieder zu den besten Mustern der Renaissance zurückgekehrt, so daß ein Kreis von Damen, wie er an diesem Abend im königlichen Schloß versammelt war, Bilder aus den glänzendsten Zeiten jener Periode nachzuahmen muß.

Da der Beginn der Gour zu einer früheren Stunde bestimmt worden war, so nahm die Aufsicht der Gesellschaft

bereits gegen 7 Uhr ihren Anfang. Trotz des unangünstigen Wetters hatten sich zahlreiche Gruppen auf dem Platz vor dem königlichen Palais bis zum Schloß versammelt, welche wenigstens einen flüchtigen Anblick erhaschen wollten. Die äußeren Anordnungen in den Räumen des Schloßes waren die gewöhnlichen. In dem Vorraum zur Wendeltreppe waren die Wagen und Schloßgarden aufgestellt, alle Treppenabgänge und äußeren Eingänge zu den Parabelkammern waren mit Doppelposten im Paradeanzuge besetzt und in den inneren Räumen standen überall an den Porten die mächtigen Gestalten der Garde bu Corps mit ihren rothen, mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens geschmückten Supraffen. Sämtliche Räume strahlten im Glanz von tausenden von Kerzen, die aber in dem Wettkampf mit den elektrischen Glühlöchtern, welche an den einzelnen Kronenleuchtern angebracht waren, nicht leuchtend zu bestehen vermochten. Jedemfalls war die Beleuchtung mit diesen Lichtern eine günstigere als die mit dem Hundbogenlicht im vergangenen Jahre. Das Licht war hell und doch distret genug, um nicht zum Verräther zu werden. Auch die beiden Schloßhöfe waren mit elektrischen Lampen beleuchtet, die den schönen architektonischen Bau in Tageshelle erglänzen ließen.

Gegen 7 1/2 Uhr hatte sich der königliche Hof in den Gemächern versammelt und hielt, nach dem Erscheinen des Kaisers und der Kaiserin, unter dem Vortritt der Hofdamen seinen feierlichen Einzug in den Ritteraal. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen unter dem Tröpselmel Platz, zur Seite des Thrones stellten sich der Kronprinz und die Prinzessin, an dessen Spitze die Hofdamen und Hofdame waren. Das diplomatische Corps war diesmal außerordentlich zahlreich vertreten und manche neue Erscheinungen waren in demselben bemerkbar. In erster Linie mußte die Gemahlin des französischen Botschafters Baronin Courcel das Interesse fesseln. Die Dame ist eine große elegante Erscheinung, deren Figur noch durch die prächtige Toilette gehoben wurde. Um das reiche Ueberkleid und die weiße Schleppe rankten sich um Tailleauschnitt, Schooß- und Schleppe breite Quirlen von Blumen in den leuchtendsten Farben, und mit

ebenfalls war das Haar in diesem Kranz geflochten. In gleicher Weise hatten sich Lady Amphill und Gräfin Lamay geschmückt. Lady Amphill hatte zu der weißen Robe einen Schmuck von dunkeln Ordbüben-Blättern gewählt, aus denen Perlen und Diamanten hervorstrahlten, Gräfin Lamay war durch zarten Grau mit reichem Federbusch. Gräfin Zschernig war durch Krankheit von dem Feste fern geblieben. Die Hofdamen waren sämtlich erschienen. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps waren diesmal die außerordentlichen Botschafter besonders stark vertreten und besonders glanzvoll traten die persische und sinesische Gesandtschaft auf. Dem diplomatischen Corps schlossen sich die übrigen Gäste, die Fürsten mit ihren Gemahlinnen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister z. nach der Hofrangordnung an, und zwar wurde die Defilécour bis zu den Regiments-Kommandeuren ausgebeht. Die Kaiserin zog sich darauf zurück, um nach ihrem Palais heimzulehren. Der Kaiser begab sich mit dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen nach der Bildergalerie, wo das Offizierscorps Aufstellung genommen hatte, um hier eine kurze Sprechcorps abzuhalten. Gegen 9 Uhr erst wurde das Begehen zum Eintreten des Hofes in den weißen Saal gegeben, wo sich inzwischen die Gesellschaft versammelt und ihre Plätze eingenommen hatte. Das Arrangement war das alt hergebrachte, aber in dem Zuge, der heute seinen feierlichen Eintritt hielt, fehlten manche Erscheinungen, die wir hier Jahre lang vorüberziehen saßen. Neben der Kaiserin fehlte auch Prinz Wilhelm und die Erbprinzen von Meiningen mit ihrem Gemahl. Obenher mancher Platz unter den Hofdamen im letzten Jahr leer geworden. Der Kaiser führte bei dem Eintritt zur Rechten die Frau Kronprinzessin, zur Linken die Herzogin von Coburg, die beide auch zu seiner Seite auf der Straße Platz nahmen. Die Frau Kronprinzessin hatte ein weißes Altkleid mit Brocat-einfaß angelegt und trug darüber eine reich mit Goldarabesken gefüllte Schleppe aus mattgrüner Sammet. Eine Barbe von Goldspitzen und reicher Diamanten- und Perlenschnur vollendeten die mit höchstem Geschmack zusammengeordnete Toilette. Die Frau Herzogin von Coburg hatte eine Schleppe aus hellgelbem Atlasstoff gewählt, die mit braunen Sammetblättern, Farren und Ranken reich geziert war und

die evangelische Geschichtsschreibung zu einer ebenbürtigen wie energischen Gegenwehr im Interesse der gesammten evangelischen Gemeinde sich erhebe und daß auch sie hierfür des Mittels der Vereinsbildung sich bediene.

Unsere Absicht ist die Bildung eines Vereins zur Herausgabe von Publikationen reformationsgeschichtlichen Inhalts, von denen vorläufig jährlich eine Anzahl größerer und kleinerer Hefte in freier Reihenfolge erscheinen soll. Von Fachmännern verfaßt und auf strenger wissenschaftlicher Forderung ruhend, sollen sie den Gebildeten unseres Volkes in allgemein verständlicher und ansprechender Weise ebenso Belehrung wie Kräftigung des evangelischen Bewußtseins darbieten. Ihren Gegenstand sollen theils hervorragende Persönlichkeiten, theils besonders wichtige Ereignisse, theils allgemeine Zustände auf dem Gebiete des kirchlichen wie auch des gesammten damit zusammenhängenden sittlichen Lebens, der Schule, des Armenwesens, des sozialen Lebens u. s. w. bilden. In den Kreis der Reformationsgeschichte sollen ferner auch die wichtigsten der Reformation vorangehenden und sie bedingenden Vorgänge, Zustände und Persönlichkeiten, sowie die Nachwirkungen der Reformation und die sogenannte lutherische Gegenreformation gezogen werden. Die Streitigkeiten innerhalb der evangelischen Konfessionen sind von der Aufgabe und den Arbeiten des Vereins ausgeschlossen. Die geschichtliche Darstellung in einer jeden einzelnen Publikation soll ein in sich abgerundetes Ganzes bilden.

Die Mitglieder des Vereins sollen zu einem jährlichen Beiträge von 3—4 M. sich verpflichten. Hierauf sollen die Publikationen unentgeltlich zugesandt erhalten, beziehungsweise, wenn der Umfang der jährlichen Publikationen ein gewisses Maß übersteigt, das Recht haben, aus denselben eine jenen Beiträge entsprechende Anzahl sich auszuwählen.

Als eine weitere Aufgabe des Vereins wird die vorzubehalten, auch billige, kleinere Publikationen für die ganze große Menge unseres Volkes und für die Schulen desselben herzustellen, wofür namentlich etwaige Ueberschüsse der Einkünfte aus jenen Beiträgen und aus dem buchhändlerischen Absatz jener für die Gebildeten bestimmten Publikationen verwendet werden dürfen.

Für den Verein, der so seiner Bestimmung nach als Verein für Reformationsgeschichte bezeichnet werden kann, ist der Name *Luthereverein* vorgeschlagen worden.

Was die geschäftliche Seite des Unternehmens betrifft, so dürfen wir hoffen, einen erprobten Buchhändler, den gleiches Streben nach bezieht, zum Verleger zu gewinnen. Als erstes Erforderlich für die Bildung eines solchen Vereins sehen wir es jetzt an, der Beistand des Vertrauens und sodann ganz besonders der schriftstellerischen Mitarbeit gleichgültiger Historiker uns zu versichern. Demnach gedenken wir eine öffentliche Einladung zur Constatierung des Vereins an die evangelischen Glaubensgenossen insgesamt zu richten.

In jener Absicht wenden wir uns ergebenst an Ew. rz. Wollen Sie unseren Bestrebungen freundliche Theilnahme schenken, so bitten wir zunächst, zu gestatten, daß wir Ihren Namen einem Aufruf, der jene Einladung enthalten soll, beifügen.

Wir bitten eine event. Zusage an den zuerst Unterzeichneten gütigst einzuwenden zu wollen. Wir hoffen alsdann in kürzester Frist zu einer Versammlung in Magdeburg einladen zu können, in welcher das Vereinsprogramm definitiv festgestellt und die Wahl eines Vorstandes und Redaktionscomitês geschehen soll.

Die erste Publikation des Vereins möchten wir gern als eine Gabe zum bevorstehenden Lutherejubiläum der Öffentlichkeit darbieten und hoffen mit unserem Vereine durch gemeinsame Arbeit dazu beizutragen, daß unser evangelisches Volk des Segens der Reformation sich immer mehr bewußt werde.

Januar 1883.
Archivrat Dr. Jacobs, Wernigerode.
Professor G. Kawerau, Magdeburg.
Constitutionalrat Dr. J. Köhlin, Halle a. d. S.
Professor Dr. Th. Kolbe, Erlangen.
Lic. Dr. B. Hagenbach, Basel.
Gymnasialdirektor Dr. C. Schmidt, Halberstadt.

Provinzielles.

Merseburg, 20. Januar. Am Donnerstag Vormittag begaben sich die Herren Dürbeck, Matto und Reiche lt nach dem Schloß, um dem Herrn Regierungspräsidenten D. die mit 189 Unterschriften bedeckte Petition der hiesigen Kleingewerbetreibenden zu überreichen. Der Herr Präsident empfing die Deputation auf das Zuversprechendste und unterließ sich mit derselben eine volle halbe Stunde in der liebenswür-

um deren Schuppen rund sich ein breites Sammetvolant zog, das Unterleib war aus weisem Atlas gefertigt. Der Herzog von Coburg folgte mit Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz mit Prinz Albrecht, Prinz Wilhelm mit Prinzessin Alexandrine, Prinz Albrecht mit Prinzessin Victoria, welche heute zum ersten Mal bei diesem Fest erschien und den Besuch machte der Herzogherzog von Baden mit der Prinzessin von Hohenzollern. Sobald der Hof seine Plätze eingenommen hatte, begann unter Leitung des Ober-Kapellmeisters Herrn Lautert das Konzert, dessen erster Theil zusammengesetzt war aus der Ouverture zu *Alhambra*, der Arie mit Chor aus *Trigiane* in *Lauris* (Frau Sachs-Hofmeister), dem Duett aus *Amide* (Frau v. Roggenbuser, Herr Bey), dem *Arrio* aus den *Meisterfingern* und dem *Stücklein* aus der *Wallfäre* (Herr Niemann), und dem *Finale* aus der *C-moll-Sinfonie* von Beethoven.

Hierauf machte der Kaiser, sowie die übrigen Prinzen längere Zeit. Nach dem Gerde begann das *Violin* zu *Harflein*, diesem folgte ein *Sertet* aus *Lucia* (Präuelin Tagliana, Frau Auger, die Herren Niemann, Bey, Ernst, Friede und Chor), die Arie aus *Figaro's Hochzeit* (Herr Bey) und das *Finale* aus *Alba* (Frau Sachs-Hofmeister, Frau Auger, die Herren Niemann, Bey, Friede, Kolop, Chor). Das Fest endete um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

deigen Weise. Jeder mußte er erklären, daß er in der vorgetragenen Sache nichts zu thun vermöge, da die Entscheidung einzig und allein in den Händen des Herrn Oberpräsidenten liege. Es sei durch die Presse die irrige Meinung verbreitet worden, daß die Regierung für angesehene Städte vollständig aufzugeben, während sie doch tatsächlich dieselbe nur für gewisse Tage außer Kraft setzen könnte. Er gebe daher den Bedenken den Rath, sich mit ihrem Gesuche an den Herrn Oberpräsidenten zu wenden, wolle ihnen aber nicht verhehlen, daß wenig Aussicht auf Erfüllung ihres Wunsches vorhanden sei. Seit Jahren soll habe man von verschiedenen Seiten um Säulung der Köden an Sonntag-Nachmittagen petitionirt, die Provinzialperiode habe sich in demselben Sinne ausgesprochen und der Provinzialrat habe sogar mit Eintheiligkeit dem betreffenden Ersuche zugestimmt. Ebenfalls sei nicht daran zu denken, daß dieser sofort wieder aufgehoben werden würde, da man sich doch unter allen Umständen erst überzeugen müsse, ob die von den Geschäftskreisen gesetzten Beschränkungen sich bewahrheiten. — Noch am demselben Abend trat das Comité zu einer Konferenz zusammen, in welcher es beschloß, sich mit einer Petition an den Herrn Oberpräsidenten v. Wolff zu wenden.

Raumburg, 19. Januar. In vorerzählter Nacht sind von den an der Köfener Straße stehenden jungen Lindenbäumen 8 Stück mit einem scharfen Instrumente umgehauen worden. Die Entdeckung des Frelers und eine exemplarische Bestrafung desselben würde wünschenswerth sein.

Naumburg, 19. Januar. Heute feierte der Vortragsmeister beim Verlandesgerichte, Herr Schulze, das fünfzigjährige Dienstjubiläum.

Freiburg. Die von dem Rührer Hinkenden Böden nach der Devise „Viele Wenig machen ein Viel“ ins Leben gerufenen Reichsbeschützlichen (Vereine zur Errichtung deutscher Reichswaffenhäuser) erfreuen sich, wie aus den Abprotzberichten hervorgeht, eines stetigen Wachstums. Von der hiesigen ist zu berichten, daß dieselbe trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon 66 Mitglieder zählt, welche jährlich den festgesetzten Beitrag an den Reichsmeister, Herrn Bürgermeister Kahle, entrichten.

Halberstadt. Ein sehr interessanter Fund ist dieser Tage auf dem früher Dr. Scabell'schen jetzt W. Reineckeschen Grundstücke am Breitenhore gemacht worden. Beim Abtragen des sehr hoch belegenen Gartens stießen die Arbeiter in ungefährl. 1,50 m Tiefe, nachdem vorher schon drei Schichten hinweg geräumt worden waren, auf einen sogenannten Stein. Derselbe bestand aus loie zusammengesetzten Werksteinen. Nach Weisen hin lag ein Querschnitt, aus welchem eine der Kopfseiten des bejahl. Todten entsprechende Höhlung ausgehauet war. Zu beiden Seiten des in diesem Grabe ruhenden Sceletes war je eine Reihe Steine ohne Wörter aufgebaut. Nach Dessen wurde der Grabraum durch einen rechteckig zu den beiden Seitenwänden gesetzten Stein abgeschlossen. Ein kleinerer Boden oder eine Deckplatte des Sarges wurde nicht gefunden. Höchst wünschenswerth wäre es, wenn eine benutzene Feder sich über das vermuthliche Alter dieses Grabes äußern wollte. Demerkt sei nachträglich noch, daß auf der Fundstelle das im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts erbaute St. Jakob's-Nonnenkloster gestanden haben soll.

Delitzsch, 19. Januar. Hier selbst besteht seit einem Jahre eine Pflanzgartens, welche auf Grund besonderer Güter von dem hiesigen 1. Lehrer Herrn Wolf ins Leben gerufen wurde und von ihm freiwillig geleitet wird; die Einlagen werden bei der Kreisparthalle in Merseburg belegt. Es sind 132 Bänder, darunter 118 an Einzeler aus dem Arbeiterlande ausgegeben. 3763 Einlagen ergaben ein Gesamtgutachten von 1415 M., hierzu 24 M. 44 s Zinsen und 100 M. Prämien von Seiten des Protectorats für Spärer aus dem Arbeiterlande. Summa des Profites 1539 M. 44 s dem Beweiß ein erfreuliches Resultat.

Cönnern, 19. Januar. Gestern Abend war im hiesigen Schützenhause eine überaus stark besuchte Versammlung der Geschäftsleute und Gewerbetreibenden von Cönnern in Sachen der Sonntagshelligung. Die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, nach welcher am Sonntag von 1 Uhr ab sämtliche Verkaufsläden geschlossen sein müssen, schädigt die hiesigen Geschäftsleute sehr. Da die Städte Gröbzig, Bernburg und Cöthen im Herzogthum Anhalt nur einige Stunden von Cönnern entfernt liegen, so dürfte sich der Zug der laufenden Landbevölkerung gerade am Sonntag von hier nach jenen Städten wenden, weil im Anhaltischen die Geschäfte am Sonntag nur von früh 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr geschlossen sind. Es ist beschlossen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten von Dessau in Merseburg um Aufhebung der besagten Verordnung zu petitioniren. Die Witschrift soll dem hiesigen Magistrat zu geneigter Verfügung unterbreitet werden.

Harzgerode. Ein trauriger Fall ereignete sich vorigen Sonntag Nachmittags. Der 16jährige Sohn des Arbeiters H. hier hatte beim Schiefer ein Messer, (einem Fleischermeister ähnlich) schärfen lassen und dasselbe ohne Hülle in die Wristtasche, die Schärpe nach oben, gesteckt. Auf dem Heimwege wollte er durch einen Sprung ein kleines Hinderniß beseitigen, glitt aber aus, und stieß sich dabei das Messer bis ans Heft in schräger Richtung in die Brust. Der Zustand des Verwundten ist sehr bedenklich.

Sangerhausen, 19. Januar. Wie uns mitgetheilt wird, hält der Afrikareisende Gerhard Rohlfs aus Weimar auf Veranlassung des naturwissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Vereins am 28. d. Mts. im Saale des preussischen Hofes einen Vortrag über seine Reise nach Abessinien, welche er im Auftrage des deutschen Kaisers im Jahre 1880/81 unternahm.

Eisleben, 18. Januar. Der hiesige Gewerbeverein beschloß gestern die von verschiedenen Seiten angeregte Idee auszuführen, dem dreißigsten Landmann König in Eisleben

ein bleibendes Denkmal (Rebailon, Obenfläche oder Standbild) zu errichten, und wählte in das betreffende Comité die Herren Maschinenmeister Köstler, Buchhändler C. Wittenberg, Buchdruckersbesitzer A. Köhler, Drechsler Herrlich und Redakteur Reichardt. — Es soll sich zunächst um Erlebung der Vorarbeiten handeln, in die Öffentlichkeit bedenklich man erst nach Entfaltung des festlicher Aufwendens zu treten. Von einer allgemeinen Kollekte hofft das Comité in Hinblick auf die Mannichigkeit von Deutschlands Buchdruckern und Buchhändlern absehen zu können.

Rügen, 18. Jan. Gestern Nachmittags fand im hiesigen „Café“ zum schon einen die erste diesjährige Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins von Rügen und Umgegend statt. Nach Wiederwahl des alten, vereinsten Vorstandes gab der Vorsitzende, Herr Gumbeliger Seyne hier, in einer längeren Arbeit Antwort auf die Frage: „Wie ist am liebsten der Kartoffelanbau vorzubereiten?“ Die laute kurz: „Nur durch Antreibung der mildernden Fähigkeiten.“ Um die und zugleich ihre Ertragsfähigkeit lernen zu lernen, hatte Herr Seyne im Auftrage des Vereins 50 Arten durch den hiesigen Rühl- und Handbegründer Gerlach begeben und sie bereits im vorigen Jahre angebaut. Das vollständige Ergebnis, gewiss allen Landwirthschaftlichen Kreisen von großem Interesse, wurde gestern der Versammlung mitgetheilt. Es ist folgendes:

Namen der Sorten:		im Saagen gesäen		in Saagen gesäen	
	Gr. 56	Gr. 56	Gr. 56	Gr. 56	Gr. 56
1. Achilles	52,92	32,76	38	38	38
2. Range 8 Adosen	22,98	37,72	15	15	15
3. Große böhmische Koppel	29,20	20,16	20	20	20
4. Weiße harte Rote	30,29	20,16	33	33	33
5. Amillon	42,84	25,20	41	41	41
6. Krompitz Fr. Bülstein	50,40	45,36	10	10	10
7. St. Parri	70,96	60,48	14	14	14
8. Roter Wilsberg	55,60	35,28	30	30	30
9. Wädel rote Riere	55,44	40,32	27	27	27
10. Wädel	42,84	35,28	18	18	18
11. Wädel Adaloid	75,60	60,48	20	20	20
12. Wädel rote blaue Adol	32,76	27,72	15	15	15
13. Wädel rote blaue Adol	30,64	45,36	44	44	44
14. Gelbschneit	52,92	45,36	14	14	14
15. Wädel lange weiße ertragreiche	67,84	47,88	34	34	34
16. Farmors blausch	32,76	37,72	15	15	15
17. Koch böhmische Koppel	22,98	37,72	24	24	24
18. Wädel Welsstein	60,58	30,24	50	50	50
19. Wädel 40hollige	75,60	50,40	33	33	33
20. Wädel breite weiße	65,52	40,32	46	46	46
21. St. Parri	50,40	30,24	44	44	44
22. Grösse hager	42,84	42,82	11	11	11
23. Magnun bonum	90,72	75,60	17	17	17
24. Silberhant	60,58	25,20	58	58	58
25. Wädel v. d. Insel Rügen	55,44	35,28	36	36	36
26. Wädel Albert	55,44	40,32	27	27	27
27. Gama	55,44	40,32	42	42	42
28. Wädel hager	78,12	50,40	35	35	35
29. Wädel hager	22,08	17,04	22	22	22
30. Wädel	75,60	55,74	37	37	37
31. Weiße Rote	95,76	70,56	26	26	26
32. Weiße Rote	55,44	45,36	18	18	18
33. Weiße Rote	42,84	37,80	12	12	12
34. Mr. Brass	95,76	75,60	16	16	16
35. Weiße Rote	85,68	60,48	29	29	29
36. Weiße Rote	103,32	87,96	20	20	20
37. Weiße Rote	85,68	57,96	15	15	15
38. Wädel	95,76	93,94	2,83	2,83	2,83
39. Wädel	95,76	75,60	21	21	21
40. Wädel	138,60	128,00	9	9	9
41. Wädel Imperator	93,24	73,08	22	22	22
42. Wädel	45,36	30,24	35	35	35
43. Wädel	68,04	63,00	7	7	7
44. Wädel	75,60	45,36	40	40	40
45. Wädel	65,52	55,44	15	15	15
46. Wädel	83,52	69,76	28	28	28
47. Wädel	77,04	64,80	16	16	16
48. Wädel	107,64	84,96	21	21	21
49. Wädel	104,04	70,20	33	33	33
50. Wädel	110,52	108,88	8	8	8

Als ein für den Kartoffelanbau vorzügliches Buch wurde empfohlen: „Die Kartoffel“ von Victor Durig in Döberitz in Sachsen. Schönbrot, 3. Auflage. Preis: 1,50 M.

Lützen, 20. Januar. Nachdem Herr Bürgermeister Große und Herr Diakonius Jentschall, die Vorsitzenden des ehemaligen Fest-Comitês für die Gustav-Adolf-Jubelfeier (15. Sept. v. J.), von Sr. Majestät dem König Oskar II. von Schweden bereits im Okt. v. J. den Gustav-Adolforden erhalten hatten, wurde gestern Herrn Fabrikbesitzer H. Göge hier dieselbe Auszeichnung zu Theil für seine Vermählungen bei der Feier der 250jährigen Wiederkehr des Todesjahres Gustav Adolfs (6. November).

Lebenstedt, 20. Januar. Am heutigen Tage, Nachmittags halb 4 Uhr, wurde die hiesige Jagd verpachtet. Jede auswärtige Konkurrenz blieb ausgeschlossen. Das wird zwar nicht zum Besten der pelzmännlichen Verhältnisse der Gemeinde als solcher dienen, dürfte aber das Bedürfnis der einzelnen Gemeindeglieder nach Jagdbraten stillen. In der That ist solcher Zeit Tag und Tag in Lebenstedt sehr rar gewesen. Der Zuschlag wird innerhalb dreier Tage erteilt werden und vermutet man, daß Herr F. mit dem Dritzebot von 300 M. so glücklich sein wird. Außerdem wurden noch ein 2. Gebot von 306, und ein 1. Gebot von 309 M. gethan. — Wie verlautet, wird demnächst der Gesangsverein der Nachbargemeinde Trebitz, welcher derzeit vom Herrn Kantor Gersdorf dirigirt wird, in Trebitz ein Konzert zum Besten der Klein-Lebergeschwunden veranstalten.

Stahlfurt, 20. Januar. Wie in vielen andern Städten, ist auch in unserer industriereicheren Stadt Stahlfurt in der am 17. d. Mts. stattgehabten Bürgerversammlung ein Beschluß gefaßt, alle geeigneten Schritte zu thun, um die Wiederherstellung der Verordnung, betreffend die Schließung der Geschäfte an den Sonntagen herbeizuführen, da von unsern Geschäftsleuten die daraus ermachende Schädigung zu tief empfunden wird. Zu der in dieser Angelegenheit in Magdeburg stattfindenden Versammlung sollen 3 Delegirte von hier entsandt und dazu angelegene hiesige Bürger aus dem Kaufmannsstande ausgesandt werden.

Wittenberg, 20. Januar. Von hier ist ebenfalls eine Petition der Gewerbe- und Handelstreibenden an den Herrn Regierungspräsidenten v. D. in Merseburg abgegangen, worin um Aufhebung der besagten Oberpräsidial-Verordnung betreffend der Sonntagshelligung gebeten wird; resp. wolle man geneigtst höhere Orts bestimmen, daß die Geschäfte von früh 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr ge-

geschlossen werden, wie solches im nähen Ansatze geschieht. Der hiesige Magistrat hat die Petition warum befürwortet. — Bei der am 10. d. Mts. stattgefundenen Viehzählung hat sich ergeben: In 464 Haushaltungen wurde in 361 Häusern von 445 Haushaltungen Vieh gehalten, nämlich 166 Stück Pferde, 218 Stück Rindvieh, 160 Stück Schafe, 656 Stück Schweine, 477 Stück Ziegen; dazu fanden sich 31 Stück Gänse. — Jeder Ort freit jetzt nach einer Eisenbahn, so auch unser Städtchen. Nachdem so verschiedene derartige Projekte zu Wasser geworden, schwärmt man jetzt wieder für ein neues, nämlich für eine Eisenbahn von Bitterfeld über Stummdorf, Löbzin nach Götzen.

Stadt-Theater.

Halle, den 22. Januar.

Angels Lustspiel „Von Sieden die Häßliche“, das eigentlich im Ganzen richtige den Titel einer Hofe ohne Gelang fähigen würde, hatte gestern in den Räumen eines Theaters wieder ein überaus zahlreiches Publikum vernommen, das mit größtem Vergnügen und nicht ohne wackeren Heiterkeitsausbrüchen dem Gange der amüsanten Handlung folgte. Das Stück ist zu bekannt, um auf den harmlosen Inhalt desselben näher einzugehen. Die noch einer mehrjährigen Pause gefesselt hier wieder fastgähle Aufführung desselben bedauerte, daß dasselbe zum großen Teil neu einstudiert die Vorbereitung aber eine noch nicht ganz abgeschlossene und vollendete war, denn außer mehreren zum Theil recht bedenklichen „Kampfszenen“ und Schwanenungen, durch welche das Geschehen eine beträchtliche Einbuße erlitt, lag auch auf dem Haupttraden des Stückes neben dem Verwalter Ambrosi, auf dem Heiden desselben, Ernst Helmbold, ein kleiner Mantel, genügt aus Unachtsamkeit und infolge dessen Furchtsamkeit und Mitleid, der auch nicht auf das Auditorium wirkte. Auf zu oft ward man, wenn man des Mimen tragenden Wände nach dem Souffleurkasten beobachtet, unwillkürlich an die Schillerischen Worte erinnert: „Wie trüben nichtwärs, an die Rippen post das Männer.“ Wie sind fest überzeugt, wenn bei einem so talentvollen Schauspieler, wie Herrn Lehner, erst die Incarnation dieser Rolle durch festiges Studium stattgefunden haben wird, dann wird er uns auch einen Hellwald vorführen, der sich seinen sonstigen vortrefflichen Leistungen würdig anreicht. Um so mehr freuen wir uns über den Ambrosi unserer verehrten Directors Herrn Gumbert. Das war eine Leistung so einem Guts, so gleich weicherhalt und musterhaft in Sprache, Mimik, Mäße und Gesten, ein so abgerundetes, harmonisch entwickeltes und bis ins kleinste Detail mit echt künstlerischer Auffassung, Subtilität und Sorgfalt ausgearbeitetes Ganze, daß wir uns, uns jedes weiteren kritischen Wortes enthaltend, beschränken müssen, dem geübten Künstler unsern Respekt zu vermelden und unsern Dank für den uns von ihm bereitetem, wahrhaft schönen Kunstgenuss hiermit öffentlich auszusprechen. Besser kann diese Rolle unmöglich gespielt werden. Ebenso freuen wir uns, Fr. Winkler unser beses Kompliment für die Darstellung der Genesin Ambrosi auszusprechen zu können. Amüßig und temperamentvoll vom Anfang bis zum Ende, culminierte ihre Leistung besonders in der Scene im letzten Akt, in der sie, das reizende Geschöpf, sich den drei „alten Schacheln“ gegenüber so unaussprechlich zu machen verstand, daß dieselben aus Mitleid ihr Urtheil über sie ändern, und sie, die sie eben noch für die Schöne der sieben Tugenden des Verwalters erklärten, nun als die Häßliche bezeichnen und dadurch auf Grund der ominösen Testamentsklausel ihrem geliebten Hellwald in die Arme führen. Auch Fr. Winkler fand sich mit als Pola wieder ganz allseitlich. Herr F. Winkler fand sich mit der Rolle des Bittinosen Moriz Müller in zufriedenstellender Weise ab. Herr Zeiler hatte als Scheiter Boscarino eine entsprechende Rolle gemacht und brachte die kleine Episode des hrohnischen neoplatonischen Scribit recht hübsch zur Geltung; ein Gleiches läßt sich von der Darstellung des alten Gärtners Kaspar durch Herrn Normann sagen. Außerordentliche Heiterkeit erregte der flüssige Vortrag des Herrn Lehmann als Zeit im lässlichen Jargon. Sogar der allbekannte famose Ausbruch „Wesh Knappchen“ war nicht vergessen. Die drei alten Schacheln, Frau Oberförsterin Morozig, Frau Wirkstoffskräuterin von Kunkel und Frau Maus von Mauleganz, in ihrer Kostümierung repräsentiert durch die Damen Haselwander, Koch und Rindó, wirkten vortrefflich glänzend namentlich auf die „höchsten Stufen“ des Theaters, die sie wie gerannt volle Galerien, von der dem auch mehr wie homerische Lach- und Applaus-Salven herniedertrachten. Mit dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Abend verbracht zu haben, verließ übrigens ein jeder Besucher am Schlusse das Haus.

Vermishtes.

— [Das Auge Gambetta's.] Wie der „Post“ aus Paris berichtet wird, veröffentlicht der bekannte Augenarzt Dr. Weder in der Zeitung für Chirurgie und Medizin eine längere Erzählung über die Operation an Gambetta's rechtem Auge. Danach hat Gambetta die Verletzung des Auges als Kind erhalten, indem ihm beim Zusehen in der Werkstatt eines Drechselers ein Werkzeug des Arbeiters ins Auge slog und ihn des Gebrauchs desselben beraubte. Die Herausnahme des Auges hat jedoch Weder erst im Frühjahre 1867 vorgenommen, Gambetta's Auge wurde von Weder sorgfältig bewahrt und im September 1867 dem Professor Swanoff zu anatomisch-pathologischen Untersuchungen des Auges anvertraut. Dieser befindet es trotz aller Aufforderungen Weder's in seinem Besitze, und ist das Auge Gambetta's gegenwärtig in den Händen des Herzogs Karl von Baiern, des Bruders der Kaiserin von Oesterreich, des bekanntesten fürstlichen Augenarztes. Dieser hat das Auge mit anderen Sammlungen von seinem Lehrer Swanoff bekommen.

— [Prinzessin Clothilde], die Gemahlin Monplons, so schreibt uns aus Paris, bewahrt es lebhaft, durch die jüngsten Ereignisse in ihrem beschauflichen Leben geführt zu sein. Seit die Prinzessin Monte Cagliari bewohnt, ist das Schloß eigenthümlich verändert. Aus dem Foyer, in welchem die Fürstin ihren Aufenthalt nimmt, sind alle werthvollen Luxusgegenstände, alle weltlichen Bilder, Statuen u. s. w. entfernt worden. In den drei Gemächern der Prinzessin befinden sich nur die nothwendigsten Möbel in einfacher Ausführung. Ein Madonnenbild Nembrandis schaut ernst auf ein Gefäß, in dem stets frische Blumen duften, ein Luxus, welchen die fromme hohe Frau der Heiligen gelattet. — Die Prinzessin verbringt einen großen Theil des Tages in Gebet und Buzübungen. Sie liest keinen Roman, keine Komödie und bebauert, sich ihrer Korrespondenz nicht entziehen zu können, welche sie mit der Welt in allzu nahe Berührung bringt. Die hohe Frau trägt nie Seide oder Sammet. Ein schwarzes oder baummollenes Gewand, auf das Einfachste ausgefattet, umhüllt ihre Gestalt ohne jede Koketterie. Das Haar bedeckt ein schwarzer Schleier, nach Art der Klosterfrauen unter dem Kinn in einander geflochten. Selbst wenn die Fürstin gezwungen ist, am Hofe ihres Bruders zu erscheinen, ändert sie ihre Tracht nicht um. Man weiß, daß sie ihr schwarzes Wollkleid mit förmlichem weißen Kragen und eben solchen Mandetten beibehält. Königin Margherita besitzt viel Sympathie für die Prinzessin. Die Perle Saoyons, welche nicht vergessen kann, daß dem Diadem Italiens das schönste Juwel, das Stirnband, fehlt, soll wiederholt versucht haben, Clothilde in politische Gespräche zu ziehen. Die Königin kriecht an die Wiederkehr der Napoleonischen Herrschaft die Hoffnung auf die Rückgabe Saoyons, — aber die Prinzessin will nichts von Staatsgeschäften wissen. „Laßt mich beten und hühen“, äußerte sie, — „mögen Andere handeln, eine muß doch auf den Segen des Himmels bedacht sein.“ In den Athern der Prinzessin fließt das Blut Habsburgs und das der Bourbonen, genug, um die Frömmigkeit durch ein natürliches Kassen-Großel zu erklären; aber die-liche ist vielleicht noch auf eine im Schmetz erwerbene Resignation zurückzuführen. Man weiß, daß Prinz Napoleon kein ärztlicher Gatte ist, man kennt die vielen Trübungen dieser Ehe. König Victor Emanuel hat Alles, um die Prinzessin zu trösten. Die erste Frau liebt ihre Kinder auf das Zärtlichste, aber, reist sie: ich muß sie mit so vielen Theilen, von dem ich nicht weiß, ob es sie glücklich machen wird. Jumeilen liest die Prinzessin französisch oder italienische Geschichte. Mitleid gegen ihre Umgebung, aber immer ernst und still, wenig zu Gesprächen geneigt, läßt die hohe Frau wohlthätige Handlungen, wo sie nur kann. Die Armen der Gegend von Cagliari verehren in ihrer Herrin eine Wohlthäterin und Beschützerin in der Noth.

Magdeburg, 20. Januar. Ueber die Ermittlung und Ergreifung des Mörders Ziegler erfährt die Magdeburger Ztg. noch folgendes Nähere: Der Postillon, durch dessen energische Gegenwart nicht bloß der gegen sein eigenes Leben unternommene Mordversuch, sondern auch die von Ziegler offenbar geplante Veranbarung der Fahrpost zwischen Seehausen und Hagerleben vereitelt worden ist, heißt Carl Helm und ist aus Hagerleben. Als Legierter mit der von ihm geführten Post dem Mörder entkommen und in Seehausen angelangt war, unternahm auf die Kunde von dem Raubmord der dortige Bürgermeister Seipke in Begleitung des Polizeibehörden Bull und des Gendarmen Hoffmann sofort um 9 Uhr Abends die Verfolgung des von Seipke bezeichneten Täters. Nachdem zunächst der Thäter auf der Gasse und dessen Umgebung und sodann auch die Gasse und Lokale der Stadt vergeblich abgesehen waren, ermittelten weiterhin der Gendarm Hoffmann und der Polizeibehörden Bull in dem Waldvogel'schen Gasthause einen verdächtigen Menschen, der alsbald festgenommen und von dem Postillon recognoscirt wurde. Es war das der Ziegler. Am folgenden Tage wurde derselbe dem zuständigen Amtsgericht zu Magdeburg vorgeführt, woselbst der Ankläger Gienemann aus den bei dem Ziegler vorgefundenen gravirenden Beweismitteln die Ueberzeugung gewann, daß Legierter wohl auch den Dahn'schen Mord verübt haben würde. Herr Gienemann reiste noch an demselben Abend nach Magdeburg, machte der Staatsanwaltschaft unter persönlicher Uebergabe der Verhandlungen und Beweismittel von jenem Verdachte Mitteilung, und diese ersuchte die hiesige Criminalpolizei, den Ziegler unverzüglich hieher zu transportieren. Ziegler wurde heute Mittag nach Kropfenstädt gebracht, um dort den Voigt'schen Becheuten vorgestellt zu werden, gegen welche in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ein Mordversuch verübt worden ist. Der Zustand der alten Leute gelattet denselben eine Reise nach hier noch nicht.

— [Schiffsuntergang.] Ein entsetzliches Unglück hat die Hamburger Rhederei betroffen. Nach in Hamburg am Sonntag eingegangener telegr. Mitteilung ist der Hamburger Postdampfer „Cimbria“ auf der Reise von Hamburg nach New-York am Freitag Morgen bei Vortum mit dem Dampfer „Sultan“ in Kollision gekommen und bald darauf gesunken; ein Boot desselben ist mit 39 Personen in Rughafen gelandet. Es sind sechs Dampfer ausgehakt, um die anderen Boote zu fuden.

Außerdem liegen noch folgende telegr. Mittheilungen vor: Hamburg, 21. Januar. Der Hüller Dampfer „Sultan“, welcher am Freitag Morgen mit dem Hamburger Postdampfer „Cimbria“ zusammengefahren war, ist stark beschädigt in der Elbe eingetroffen. Ueber den unangenehmen Donnerstag von Hamburg abgegangen und in der Elbe auf den Grund gerathen war. Mit der Fürstin und unter Aufsicht des Dampfers „Janus“ kam die „Cimbria“ unbeschädigt ab und ging Nachmittags um 2 1/2 Uhr in See, worauf am Freitag Morgen bei dichtem Nebel der Zusammenstoß erfolgte.

— Das Centralbureau für den Weltverkehr von Brauch und Nothstein theilt noch Folgendes mit Bezug auf das Unglück mit: Der Dampfer „Cimbria“, Kapitän Hansen, welcher am 17. d. M. Hamburg auf der Reise nach New-York verlassen hatte, um nach einem Breiten bei Gutzkow stattgehabten Anlaufes am Freitag Morgen bei der Insel Vortum mit dem englischen Dampfer „Sultan“ zu kollidieren und zu sinken, ist von Caird u. Co. im Jahre 1867 zu Greenock für obige Gesellschaft gebaut worden. Das Schiff ist 100 9/10 Meter lang, 12 Meter breit, 10 1/10 Meter hoch, besitzt 7 1/100 Meter Tiefgang und wird durch Schrauben getrieben. Es besitzt 3037 Tonnen Tragfähigkeit und seine Maschinen 350 Pferdekraft. Die „Cimbria“ wurde im Juni 1880 auf der Reiherr'schen Schiffswerfte zu Hamburg zum letzten Male einer gründlichen Revision unterzogen. (D. Red.)

Hamburg, 21. Januar. Der Postdampfer „Cimbria“ wurde, wie weiter gemeldet wird, bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Sultan“ so schwer beschädigt, daß es sofort klar wurde, er würde in kürzester Zeit sinken. Von Seiten der Offiziere wurde deshalb Alles gethan, um sichergehen konnte, um die an Bord befindlichen Personen zu bergen, was bei dem sich sehr schnell auf die Seite legenden Schiffe sehr schwierig war, nach kurzer Zeit aber auch sich als unmöglich herausstellte. Als der zweite Offizier noch mit dem Hockhauer der Bänke an Deck beschäftigt war, um möglichst viel treibendes Holz zu schaffen, sank das Schiff unter ihm fort. Er erfasste eine Spiere, als sich aber viele der im Wasser treibenden Personen daran anflammeren, ließ er los, schwamm dem Boote zu, welches später von dem Dampfer „Theta“ aufgenommen wurde, übernahm dessen Führung und brachte es nach Rughafen. Ferner 17 Mann wurden durch das Schiff „Diamant“ am Velerleuchtthurm gelandet. Unter den Geretteten befinden sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, von der Besatzung: Der zweite Offizier Spruth, der dritte Offizier Heyden, der vierte Offizier Fogt, der zweite Ingenieur Koppmann, die Assistenten Saubrey und Oberheide, der erste Steward Harber, die Quartiermeister Klatt, Wulsten und Lau, die Heizer Claus, Engel und Franke, die Zwischendeck-Stenards Durrow und Anderson, die Matrosen Bierow, Alexanderen, Johansson und Meyer, die Leichtmatrosen Menschow und Jensen; der Schiffsjunge Rehn. Von Passagieren: Alfr. Voigt, W. Tornemann, B. Compfner, B. Lorenz, Geshw. Allenborn, G. Hamel, W. Danielow, R. Hanowitsch, Fr. Schmul, R. Pfeisendorff und Frau, L. Reicher, L. Schuett, Bourgeois, Colin, Colby.

Hamburg, 21. Januar. Nach Auslage der Geretteten von der „Cimbria“ war das Wetter in der Nacht vor der Kollision bis 1 1/2 Uhr hell, alsdann trat Nebel ein, welcher immer dichter wurde. Bis 1 1/2 Uhr arbeitete die Maschine der „Cimbria“ mit voller Kraft weiter, bis 2 Uhr mit halber Kraft, von da an langsamer. Um etwa 2 Uhr 10 Min. wurde die Heise eines anderen Dampfers gehört, worauf die Maschine der „Cimbria“ sofort gestoppt wurde. Das grüne Licht des „Sultan“ wurde in Folge des starken Nebels erst gesehen, als der Dampfer ca. 150 Fuß von der „Cimbria“ entfernt war. Die „Cimbria“ wurde von der Backbordseite getroffen und sank alsbald nach der Steuerbordseite. Am andern Nachmittag 2 Uhr wurde das eine Boot von der „Theta“ aufgenommen, welche gegen 6 Uhr in Rughafen eintraf. Die Namen der beim Velerleuchtthurm Gelandeten sind noch nicht bekannt. — Ein Reporter, welcher an Bord des „Sultan“ war, berichtet, die gesammte Mannschaft desselben verweigerte jede Aussage über die Kollision. Der Kapitän hat bei dem englischen Konfulamtliche Aussagen gemacht, doch verlautet über den Inhalt derselben noch nichts. Der Schaden des „Sultan“ besteht in einem großen Loch im Bug, 7 Fuß über der Wasserlinie.

Elberfeld, 19. Januar. In unserer Schwefelstadt Barmen ist heute früh in der Fabrik der Herren Kaiser und Dide an der Ecke der Heider- und Gernerdehofsstraße ein großes Feuer zum Ausbruch gekommen. In der Zugsbühnen der genannten Fabrik war noch bis 12 Uhr Nachts gearbeitet worden, der Nachtwächter hatte um 4 Uhr den regelmäßigen Gang durch die Räume der umfangreichen Fabrik gemacht, ohne daß Jemand von dem Feuer etwas bemerkt hätte. Erst die Morgens früh mit der Reinigung des Lagers im obersten Stockwerk beschäftigten Mädchen nahmen einen Brandgeruch wahr, und beim Öffnen des Spitzlagers schlug ihnen die helle Flamme entgegen. Die Feuerwehre wurde sofort aufgerufen und nach und nach traten drei Abtheilungen derselben mit etwa 15 Spritzen in Thätigkeit. Bei der massenhaften Raudentwicklung war die Arbeit erheblich erschwert, erst nach Verlauf mehrerer Stunden gelang es, das Feuer zu löschen. Der größere Theil des Lagers an Baumwollenspitzen ist verbrannt oder durch das Wasser verdorben worden; außerdem ist der östliche Dachstuhl dem Feuer theilweise zum Opfer gefallen. Die Zugsbühnen dagegen, welche sich in dem obersten Stockwerk befinden, blieb vom Feuer verschont. Der solben Bauart des Establishments — die Decken sind mit Wellblech gewölbt — ist es zu danken, daß das Feuer nicht in die unteren Stockwerke bringen konnte. Dadurch ist auch einer empfindlichen Betriebsstörung vorgebeugt worden; von den etwa 200 Arbeitern kommt keiner außer Thätigkeit.

Aus Kiel, 16. Januar, wird der „Vossischen Ztg.“ geschrieben: Es befindet sich, daß die in Estenitz für die kaiserliche Regierung erbaute Panzerkorvette „Adolph Heine“, welche im Monat April hier mit Krupp'schen Geschützen armirt werden und dann ihre Probefahrten machen soll, von Offizieren und Mannschaften der deutschen Marine, welche zur Abhörung auf die asiatische Station bestimmt sind, nach Kanton übergeführt werden wird. — [Zur Affaire Scleritz.] Das „B.V. Tagebl.“ schreibt: „Unser Londoner Korrespondent telegraphirt uns heute von London folgendes: Der Buchhalter in Kew's Hotel legte mit die Bücher vor, aus welchen ich entnahm, daß v. Scleritz in der That das Hotel in

der Nacht vom 12. d. M. verlassen hat, und zwar mit der Angabe, daß er nach Paris reise. ...

Verkehr mit den Mondbewohnern. Zur Lösung dieses Problems hinsichtlich der vor einiger Zeit veröffentlichten ungarische Abhandlung ...

Paris, 18. Januar. Die „Zelle“, welche dem Prinzen Napoleon in der Conciergerie angewiesen ist, befindet sich in dem an der Justizpalast anstoßenden runden Turme, dessen Form das Gefängnisfolat, ein großer Saal mit Schmiedebänken, denn auch das. ...

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 21. Januar. Die Namen der in Bremerhaven gelandeten Zwischenpassagiere der „Cimbria“ sind folgende: ...

Paris, 21. Januar, Abends. Der „Temps“ erkennt an, daß das Ministerium die Geleitzwürde über eventuelle Maßnahmen gegen Thronstürzenden ...

New-York, 21. Januar. Bei dem bereits gemeldeten in der Nähe von Los Angeles vorgekommenen Eisenbahnunglück sind 2 Schlafwagen und 3 andere gewöhnliche Wagen verbrannt. ...

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 19. Januar. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 167. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen: ...

Table with 10 columns: Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Includes departure and arrival times for various routes.

Table with 10 columns: Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Includes departure and arrival times for various routes.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Vorträge zum Besten des Vereins.

Donnerstag den 25. d. M. Abends 6 Uhr im Volkshaus: Herr Superintendent Dryander aus Berlin: „Die Entwicklung des christlichen Gewissens.“

Wegen Verbitr. der jetzt, mehrjähr. im Hause, wird ein solch. fleiß. Mädchen, welches auch Hausarbeit übernimmt, zum 15. März gesucht. ...

Täglich frische große Festbäcklinge, à Stück 5 Pf., bei Theodor Schneider, Geiſtſtraße 32.

Für ein Weiß- u. Wollwaarengroßgeschäft wird zu Ostern ein Lehrling gegen monatliche Vergütung gesucht. ...

Einen ordentlichen Ackerknecht sucht H. Brauhausgasse 11. 1 Mann zur Feldarbeit gesucht. ...

Küchin, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6. ...

Küchin, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6. ...

Küchin, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6. ...

2 St., K., R. zu 64 % u. St., R., R. zu 45 % zu vermieten. ...

3 St., 3 R., K., R., Zubehör und Gartenpromenade zu vermieten. ...

Wohnung, 5 bet. St., 3 R., K., Zubeh. u. Garten, 1. April zu v. ...

Eine freundliche Hof-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, an stille Leute zum 1. April zu vermieten. ...

Große Niederlagsräume nebst Böden sind sofort zu vermieten. ...

Stube u. K. zu vermieten Martinsgasse 12. ...

Stube und Kammer zu 36 % 1. April zu vermieten. ...

Fr. möbl. Wohnung alter Markt 9. ...

Freundl., gut möbl. Zimmer mit und ohne Kabinett zu vermieten. ...

Gut möbl. Wohnung. ...

Fr. möbl. Zimmer. ...

Anst. Schlafstelle. ...

Anst. Herr findet Logis. ...

Barriere-Wohnung oder Haus Mitte der Stadt für ein reinliches Geschäft zu mieten. ...

2 Damen suchen 2 Stuben, K. und Zubeh. ...

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche, in der Leipzigerstr. ...

270000 Thaler v. 4% Zins an Einlagegeld, auch in Posten getrennt, sind auf Acker per sofort oder auf später auszuliefern. ...

B. J. Baer in Halberstadt. Harmonie.

Harallescher freiwillige Feuerwehr. Dienstag den 23. Kränzchen im „Neuen Theater“.

Ein goldenes Kreuz wurde vor unbestimmter Zeit verloren. ...

Stadt-Theater. Dienstag den 23. Januar 1883.

Wit aufgehobener Almonent. Gasspiel des Frl. Minna Berend aus Hannover.

Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Acten nebst einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.

Halle'scher Carneval-Verein „Eule“.

Mittwoch den 24. d. M. Abends 8 Uhr 11 Min. Versammlung und närrische Laufe.

in Café David. Anmeldungen neuer Mitglieder bitten in Café David niederzulegen. Die Gassen.

Hallescher Turn-Verein. Montag und Donnerstags Uebung.

Ein Arbeitsstückchen in der Geiſtſtraße verloren. Abzugeben Geiſtſtraße 72, I.

Familien-Nachrichten. Heute Morgen 8 Uhr wurde ein ein kräftiger Junge geboren.

Dank. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, hiermit unseren Dank abzugeben für die allgemeine Theilnahme, welche uns beim Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders, des stud. theol. Hermann Körner, in reidem Maße bezeugt worden ist. ...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Anfertiger verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.